



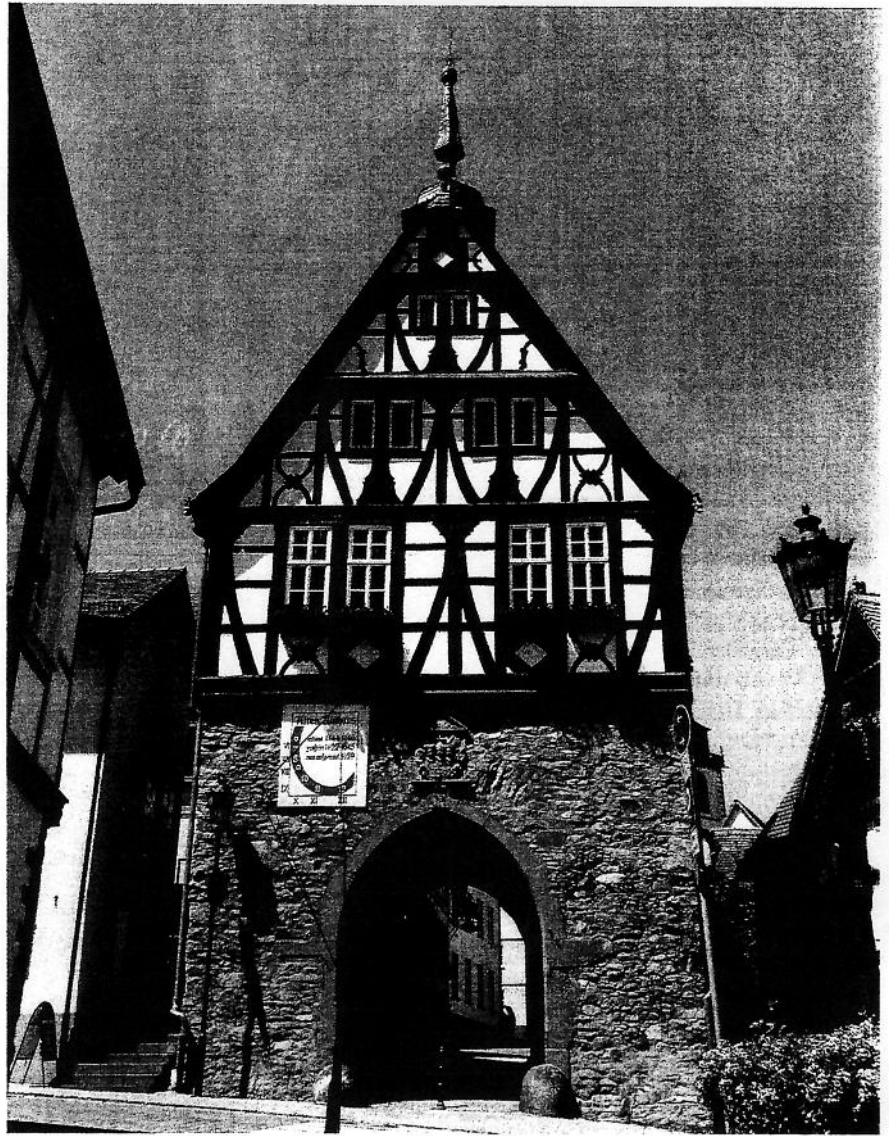
Marktplatz 13

zeigt am Obergeschoss gutes Zierfachwerk mit Eckpfosten aussteifenden Mannfiguren und Brüstungsschmuck (Feuerböcke, genaste Einzelhölzer). (k)

#### Marktplatz 14 Altes Rathaus

Flur 12  
Flst. 336

An der Einmündung der St.-Ursula-Gasse – Nahtstelle zwischen Stadt und „Tal“ – 1655-59 wieder errichtetes Rathaus. Steht wie sein spätmittelalterlicher, im Stadtbrand von 1622 untergegangener Vorgänger auf dem Unterbau kurz nach 1444 errichteten, ersten Untertores; rückseitig noch erhalten die Wehrplattform und Teile der Stadtmauer. Der Fachwerküberbau ein hohes Voll- und zwei Dachgeschosse beinhaltend. An der Schauseite ein etagenweise und im Giebel übergreifend mit Strebfiguren und Brüstungsschmuck (Feuerböcke, Negativrauten, zu einer Balusterform zusammengesetzte, geschwungene Hölzer) in spiegelbildliche Erscheinung gebrachtes Gefüge. Dem steilen, einen kleinen Schopf mit Knauf aufweisendem Satteldach aufsitzend ein sechseckiger Haubendachreiter mit Spitzhelm und Wetterfahne von 1659. An der Nordwestecke des Sockels sitzend das im Türsturz auf 1659 datierte, eingewölbte „Betzenloch“; darüber geknickt verlaufend die zum rechteckigen, mit gekehltm Sandsteingewände versehenen Portal führende Außentreppe. Über dem Eingang die Bauinschrift mit den Monogrammen von Schultheiß Daniel Falter, Stadtschreiber Johann Martin Messer und dem ältesten Ratsherrn Hieronymus Eckardt: „ANNO MDCLIX ITERUM ERECTA EST HAEC CVRIA POST INCENDI-



Marktplatz 14, altes Rathaus

UM BRVNSWIGENSE ANNO MD-CXXII EXORTVM.D.F.I.M.M.H.E.“ Marktplatzseitig am Sockel eingelassen eine Frankfurter Elle. Daneben 1702 angebracht eine Sonnenuhr. Die Ausstattung der Ratsstube von 1660: geometrische Stuckdecke und (vermutlich nach Entwurf von Friedrich Unteutsch) Wandvertäfelung und Türen aus gesandelter Kiefer im Stil der deutschen Renaissance mit frühbarocken Beschlägen.

Die Räumlichkeiten des alten Rathauses in ihren hergebrachten Funktionen bis 1890/95 bzw. 1932 in Nutzung gewesen. Als Ausweichquartiere dienten bis zum Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes im Jahr 1977 (Rathausplatz 1) u. a. das Schulhaus (Hollerberg 10) und das ehemalige Lyzeum (Oberhöchstader Straße 7).

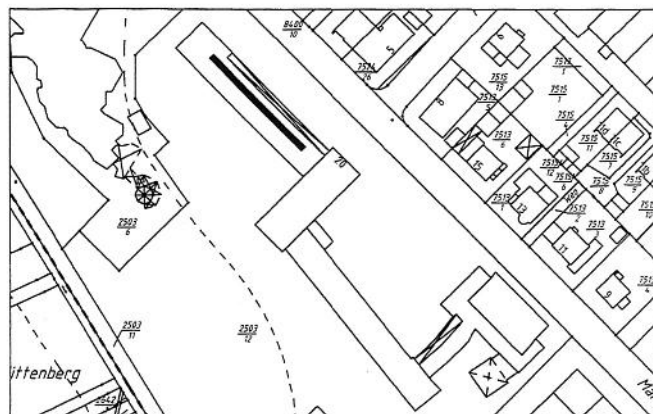
#### Marxstraße 20 Sachteil Wandmalereien

Flur 3  
Flst. 2503

Georg Hieronymi ist in Oberursel mit zahlreichen, zumeist prominent platzierten und in unterschiedlichen Medien ausgeführten Werken vertreten: Sankt Ursula, Liebfrauenkirche, Waldfriedhof (plastische Werke 1959, 1961, 1981), Marienkapelle am Borkenberg (Glasfenster, 1976). Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden war der Künstler zunächst allerdings als Maler mit einer Auftragsarbeit für die 1950 eröffnete Grundschule Nord. Für Kinderaugen entstanden dort auf den Wandflächen zwischen den Klassentüren im 60 m langen Gang des Nordflügels insgesamt zwölf Märchendarstellungen, davon elf aus der Grimmschen Sammlung und eines aus dem Volks-



Marxstraße 20



Marxstraße



Marxstraße 20, Detail

buch „Die Schildbürger“ (1598). Hinter der Auswahl der Themen verbirgt sich unverkennbar eine pädagogische Absicht, möglicherweise aber zudem auch eine „Mahnung mit Blick auf die gerade abgeschlossen geglaubte Vergangenheit“. Mit Bestimmtheit gesagt werden kann, dass die in lasierender Ölmalerei virtuos dargestellten Szenen eine großartige künstlerische Leistung und einen Höhepunkt im Schaffen von Georg Hieronymi darstellen. (k)

stehend, im Verlauf des 18. Jahrhunderts rückseitig verlängert. Am Obergeschoss und im Giebfeld der einachsigen Schauseite symmetrisch ausgelegtes Fachwerk mit Negativrauten in den Brüstungsgefachen der gekoppelten Fenster. Als Wohnung und Werkstatt erbaut durch einen aus Brabant eingewanderten, im Türsturz zusammen mit seiner Frau inschriftlich genannten Kupferschmied: „ANNO.1.7.1.7. DEN 10.IV.NY MATHEVS IANSEN

ANNA IANSIN“. Aus der im ehemals verbretterten Erdgeschoss gelegenen und von den Nachfahren bis ins 20. Jahrhundert hinein betriebenen Schmiede stammend die kupferne Kugel auf der Turmspitze der Sankt Ursula-Kirche. (k, g)

#### Obere Hainstraße 12 Ehem. Mühle

Flur 9  
Flst. 36/150

Noch vor Anlage der Oberen Hainstraße am Bogen des Werkgrabens erbaute, nach den Besitzern Rauffenbarth, Roth, Burkard benannte Mahlmühle. 1810 erstmals erwähnt, 1923 stillgelegt. Das über trapezförmigem Grundriss errichtete Gebäude ursprünglich lediglich aus einem hohen Massivbau bestehend. Diesem um 1800 aufgesetzt ein verschiefertes Fachwerkgeschoss mit kräftig profiliertem Traufgesims und Krüppelwalmdach. Der massive Unterbau 1895 zweigeschossig unterteilt und mit sandsteingewändeten Rechteckfenstern versehen. (k, g)

#### Obere Hainstraße 2a, b

Flur 9  
Flst. 163

Ungewöhnlich schlankes Fachwerkgebäude mit traufseitigem Geschossüberstand und Krüppelwalmdach. Über dem Fundament eines Vorgängerbaus



Obere Hainstraße



Obere Hainstraße 2a, b



Obere Hainstraße 12